

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2011)
Heft: 3

Artikel: Beidseitiges Geben und Nehmen
Autor: Hablützel, Sonja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Wellenlänge stimmt:
Jeden Montagnachmittag-
verbringt Werner Durrer ein
paar Stunden mit seinem
Besuchs-Patienten.

Beidseitiges Geben und Nehmen

21 Freiwillige stehen bei Pro Senectute Kanton Luzern für den Besuchsdienst im Einsatz: Werner Durrer verbringt seine Montagnachmittage seit Anfang 2009 mit einem Patienten im Rollstuhl; Paula Wyss besucht seit neun Jahren eine sehbehinderte Frau.

VON SONJA HABLÜTZEL

Während seines Berufslebens hatte Werner Durrer nichts mit sozialen Aufgaben zu tun. «Ich war immer hart im Alltag», erklärt der ehemalige Vorgesetzte. Doch als Helfer-Typ, wie er sich selbst bezeichnet, hat er sich stets Zeit genommen, wenn jemand im Freundes- oder Bekanntenkreis ihn um einen Gefallen bat – unentgeltlich natürlich. Und nach seiner Pensionierung hat er diesem freiwilligen Engagement nebst verschiedenen Hobbys einen festen Platz in seinem Leben eingeräumt und stellt jede Woche ein paar Stunden für den Besuchsdienst von Pro Senectute zur Verfügung.

Zum Besuchsdienst kam Werner Durrer durch seine Frau, die sich in der zweiten Lebenshälfte zur Betagtenbetreuerin ausbilden liess und danach in diesem Beruf

tätig war. Sowohl die Ausbildung, bei der er sie unterstützt hatte, und dann auch die Gespräche über die Arbeit hätten ihn geprägt und auch ein Stück weit beeinflusst, sagt der Rentner. Zudem sei er ausgesprochen dankbar, dass es ihm im Gegensatz zu einigen seiner Freunde gesundheitlich sehr gut gehe.

Aus innerer Überzeugung, wie er betont, meldete er sich schliesslich bei Pro Senectute für den Besuchsdienst. Sein erster Einsatz nach dem Einführungskurs endete schon nach wenigen Wochen, weil der ihm zugeteilte Mann ins Krankenhaus kam. Nach einer Pause bekam er erneut eine Anfrage – wieder ein Mann, wie es sich Werner Durrer gewünscht hatte: Der neue Besuchs-Patient wird nach einem Schlaganfall und längerem Klinikauf-



Zwei, die sich verstehen:
Besuchsdienst-Mitarbeiterin Paula Wyss (r.) und Marie-Rose Schmidhauser.

enthalt nun zu Hause von dessen Frau betreut, ist weitgehend gelähmt und kann nicht sprechen. Werner Durrer wusste über diese Umstände Bescheid, war aber offen für eine Begegnung und merkte sofort, dass die Wellenlänge stimmte.

Seit nunmehr eineinhalb Jahren reserviert sich der Besuchsdienst-Mitarbeiter die Montagnachmittage und verbringt ein paar Stunden mit diesem Mann, dessen Gesundheitszustand kaum eine Kommunikation zulässt. Dennoch hat Werner Durrer gelernt, ihn zu verstehen, hat einen guten Draht zu ihm gefunden und freut sich über jeden kleinen Fortschritt, den er feststellt. Der freiwillige Besucher legt Wert auf einen respektvollen Umgang mit seinem Gegenüber und versucht auch, ihn am eigenen Leben teilhaben zu lassen. Er erzählt ihm jeweils, was er die Woche über erlebt hat, schaut mit ihm Bücher an, musiziert mit ihm und unternimmt bei schönem

Wetter auch mal einen Spaziergang in der näheren Umgebung. Im Laufe der Zeit stellte sich sogar heraus, dass ein gemeinsames Hobby sie verbindet.

Auch ohne grosse Austauschmöglichkeiten schätzt Werner Durrer sein Engagement für Pro Senectute: «Es gibt eine innere Befriedigung und willkommene Abwechslung zum Pensioniertenalltag», konstatiert er. Zudem freut er sich, dass die Aufgabe nicht nur ihm etwas bringt, sondern auch der Frau des Patienten. Dank dem Besuchsdienst erhält sie eine Entlastung in ihrer 24-Stunden-Betreuung. Für Werner Durrer steht fest, dass er weitermachen will, solange seine Gesundheit das zulässt.

Als Paula Wyss vor neun Jahren ein Inserat in der Zeitung sah, mit dem Pro Senectute Freiwillige für den Besuchsdienst suchte, kam das für sie genau richtig. Nach dem Tod ihres Mannes wollte sie etwas machen, meldete sich gleich und bekam eine Zusage. Mit verschiedenen

Kursen bereitete sie sich auf die Aufgabe vor, und schon bald fand die erste Begegnung mit Marie-Rose Schmidhauser statt. Die acht Jahre ältere, fast blinde Frau war ebenfalls kurz vorher Witwe geworden.

Der Pro-Senectute-Besuchsdienst, der sich während seiner Krankheit um ihren Mann gekümmert hatte, schlug ihr immer wieder vor, von diesem Dienst weiterhin Gebrauch zu machen. Marie-Rose Schmidhauser lehnte viermal ab, bis sie einwilligte, allerdings mit der Einschränkung, dass sie nur jemanden zum Laufen wollte und dass es eine Frau sein musste. «Zum Glück», bekennt sie, denn ihr erstes Zusammentreffen mit Paula Wyss war der Beginn einer freundschaftlichen Beziehung. «Wir haben uns auf Anhieb gefunden», sagen beide. Probleme habe es noch nie gegeben.

Inzwischen sind neun Jahre vergangen, in denen Paula Wyss jeden Dienstag mit Zug und Bus von ihrem Wohn-

ort zu Marie-Rose Schmidhauser fährt, im Sommer meist am Vormittag, in der übrigen Zeit eher nachmittags. Beide Frauen schätzen die gemeinsamen Stunden und hoffen, dass es noch lange so weitergeht. Nach Möglichkeit unternehmen sie einen Spaziergang und trinken irgendwo einen Kaffee. Gelegentlich verbinden sie diese kurzen Ausflüge zu Fuss mit kleinen Besorgungen oder einem Arztbesuch. Besonders schön finden sie, dass sie über alles reden, sich von ihrem Alltag erzählen und auch mal ihre «Sörgeli» miteinander teilen können.

Sie hätte nie gedacht, dass sie jemanden finden würde, dem sie sich so anvertrauen könne, sagt Marie-Rose Schmidhauser, die in jungen Jahren aus dem Elsass in die Schweiz kam und es im Leben nicht immer einfach gehabt hat. Nun, mit 81 Jahren, ist sie froh, dass sie trotz ihrer starken Sehbehinderung noch allein zu Hause wohnen kann. Dies ist möglich dank der Hilfe ihrer Tochter; zudem kennt sie nach 53 Jahren in der gleichen Wohnung jede Ecke und jeden Handgriff. Aus ihren eigenen vier Wänden hinaus kommt sie allein jedoch nicht; umso mehr freut sich die Rentnerin jeweils auf die Besuche von Paula Wyss. «Wir profitieren beide», ist Paula Wyss überzeugt. Auch ihr würde etwas fehlen, wenn sie diese Besuche nicht mehr hätte, obwohl sie ein fixes Programm hat und die Woche mit einem Tag für die Enkel, der Wanderung mit den Naturfreunden, Freiwilligeneinsätzen für Pro Senectute und Blindenheim sowie zweimal Fitnesscenter gut gefüllt ist. Und zwischendurch brauche sie auch noch Zeit für ihre Familie, die mit 13 Geschwistern, von denen neun noch leben, und vier eigenen Kindern eine ansehnliche Grösse hat. Dennoch nutzt die Besuchsdienst-Mitarbeiterin regelmässig die Angebote von Pro Senectute, bei denen es immer interessante Themen und eine Menge zu lernen gebe.

Kontakt Besuchsdienst: Pro Senectute Kanton Luzern, Erwin Zellweger, Taubenhausstr. 16, 6005 Luzern, Tel. 041 319 22 88.

INSERATE



GARANTIERE EIN GUTES GESCHÄFT Schmuck und Uhren, kaufen und verkaufen – und das zum besten Preis! Reparieren, pflegen und restaurieren: Fachmännisch werten wir jedes Objekt auf.



RENT A BOX®
SCHMUCK & UHREN

Kornmarkt 8 6004 Luzern Buobenmatt 1 6003 Luzern www.rent-a-box.ch

GELBART
ORTHOPÄDIE- UND REHATECHNIK

KEEP ON MOVING!

Elektroscooter
Liegeäder - Dreiräder - Elektrofahräder
Günstige Occassione und Vorführmodelle

Kostenlose Hausvorführungen
Probefahren bei Ihrem Scooter-Händler:



ORTHOPÄDIE-TECHNIK
Habsburgerstrasse 26 6003 Luzern
Tel 041 210 86 83 orthopaedie@gelbart.ch

REHA-CENTER LUZERN
Tribenstrasse 64 6005 Luzern
Tel 041 367 70 17 reha.luzern@gelbart.ch

REHA-CENTER ZÜRICH
Albisstrasse 33 8134 Adliswil
Tel 01 771 29 92 reha.zuerich@gelbart.ch

www.gelbart.ch